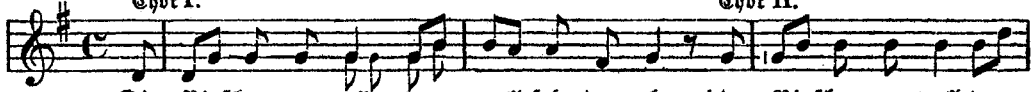


1762. Die Pinzgauer Wallfahrt.

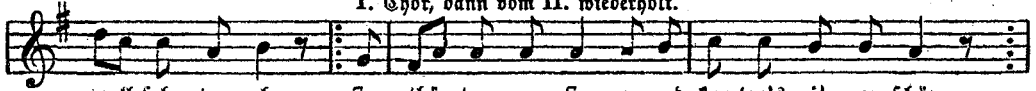
Jüngerer Lied.

Schrittmäßig.
Chor I.

Bayr. Volkslied um 1820.
Chor II.



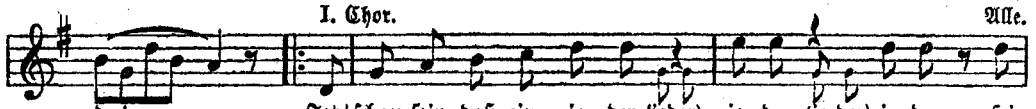
Die Binschgau-er woll = ten wall=fahr=ten gehn, die Binschgau-er woll=ten



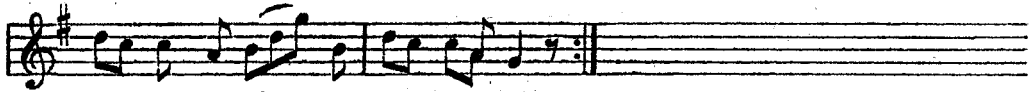
wall=fahr=ten gehn, sie thä = ten gern sin-gen und kun=ten's nit gar schön.



zschä = hi, zschä = he, zschä = ho! Die Binsch = ger sind schon



do! Jetztschau fein, daß ein je = der, (jeder) je = der, (je=der) je = der sein



Rän = ze = le hä! fein Rän = ze=le hä!

2. Die Binschgauer gängen um den Thum herum; |: Die Fahnestang is broche, jetzt gängens mit dem Trum. |: zschahi zc.
3. Die Binschgauer gingen in den Thum hinein; Die Heilgen thäten schläse, sie kunntens nit dachrein. zschahi zc.

Das Gedicht, ein bayerisches Volkslied, nach der Aufzeichnung von Gust. Reichardt 1820. Mitgeteilt in Erk's Liederh. Nr. 191. Die Mel. mündlich durch ganz Deutschland bekannt. Jetzt steht das Lied in allen Commerc- und Taschenliederbüchern und hat das garstige ältere Lied von der Pinzgauer Wallfahrt verdrängt.

Ein Seitenstück dazu ist in der Schweiz (s. Lobler Volksl. I. S. 128) die „Lungern-Meß“. Anfang: „Bueben, mer wend wollsorte go, bide bide be, eleison!“ zc.

¶ Worterklärung: 2, 1 Thum, Dom. 2, 2 Trumm, im Plural Trümmer, Stück eines zerbrochenen Ganzen.